

# Die Schweizer brauen zunehmend selbst

Die Zahl kleiner Brauereien wächst rasant

Von Jürgen Dunsch

WÄDENSWIL - Die Brauereien in Deutschland reichen von A wie Aalener Löwenbräu bis Z wie Zwiefalter Klosterbräu. 1352 Braustätten zählt der Brauer-Bund als Dachorganisation, 1012 Brauereien nennt das Online-Portal „Biermap24“. Aber gerade in der Zahl der Betriebe macht die Schweiz Boden gut gegenüber der nördlichen Bier-Übermacht mit dem größten Ausstoß in Europa. In der Alpenrepublik sind mittlerweile 514 Brauereien aktiv - gemessen an der Bevölkerungszahl entspräche dies in Deutschland rund 5000 Betrieben. Und es werden täglich mehr. Im ersten Halbjahr meldeten sich bei der Eidgenössischen Zollverwaltung 65 neue Brauer an. „Wir erleben einen Gründungsboom“,

sich mit neuen Sorten, zum Beispiel Ale, verschiedenen Weizenbieren, Stout oder Altbier. Er zeigt sich in ländlichen wie in städtischen Gebieten, zum Beispiel rund um den Zürichsee. Dort sind binnen 20 Jahren aus zwei Brauereien insgesamt 13 geworden. Die größte ist „Wädi-Bräu“ in Wädenswil, einer Stadt mit gut 20 000 Einwohnern. Die Brauerei mit eigener Gaststätte setzt nicht zuletzt auf die jungen Leute von der ortsansässigen Hochschule und organisiert zusätzlich Jazz-Veranstaltungen.

Der Zugang zum Brau-Knowhow ist relativ leicht, die Autodidakten unter dem Nachwuchs sind zahlreich, beobachtet Kreber vom Brauerverband. Die Hürden liegen eher im Marketing und im Vertrieb, meinen Fachleute. Meist ist es daher ein Mikrokosmos, den die

## „Wir erleben einen Gründungsboom.“

Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauerei-Verbands.

sagt Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauerei-Verbands.

An einer neuen Lust auf Bier (Foto: Falter) kann die Gründereuphorie nicht liegen. Für das laufende Jahr rechnet Kreber mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von rund 56 Litern. Das entspräche dem Vorjahresniveau und läge eher unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Neben einer niedrigeren Steuer für kleine Brauereien sieht Fachmann Kreber einen wichtigen Grund in dem „Heimatgefühl“, das in der Schweiz offenbar wächst und das auch ein vor Ort gebrauter Gerstensaft vermittelt. Der Lokalpatriotismus im Glas verbindet

jungen Brauereien bedienen, bestehend aus einigen umliegenden Gaststätten und Geschäften. Reich wird man damit kaum. Zugleich heißt dies, dass die Marktstellung der großen Brauer in der Schweiz ungefährdet ist. „Unsere 17 Mitgliedsunternehmen repräsentieren mehr als 96 Prozent des inländischen Bierausstoßes“, hält Verbandsdirektor Kreber fest.

Angeführt wird die Liste der Marktriesen von „Feldschlösschen“ mit einem geschätzten Marktanteil von 40 Prozent. Die Brauerei gehört zum dänischen Carlsberg-Konzern. Bedeutend ist daneben Heineken aus den Niederlanden mit Calanda und Eichhof. Sehr viel mehr als die neuen Kleinen ärgert die Großen die Konkurrenz der Dosenbiere und Einwegflaschen aus dem Ausland. Seit 2005 sind die Einfuhren so von gut 700 000 auf 1,2 Millionen Hektoliter gestiegen, wohingegen die Inlandsbrauereien bei 3,4 Millionen Hektoliter stagnierten. Immer beliebter werden in der Eidgenossenschaft auch die „Oktoberfeste“, die wie das Original in München im Herbst landauf, landab stattfinden. Ein Trost für Feldschlösschen, Calanda und Co.: Der weiss-blaue Import wird nach den Worten Krebers von den Inlandsbrauereien beherrscht.



## Handelsverband will Liberalisierung beim Ladenschluss

Angesichts der Verödung vieler deutscher Innenstädte und der wachsenden Konkurrenz durch den Online-Handel hat der Handelsverband Deutschland (HDE) erneut eine Liberalisierung der Ladenschluss-Regelungen gefordert. „Die Ladenöffnung ist ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor für die Innen-

städte“, sagte Hauptgeschäftsführer Stefan Genth der „Welt am Sonntag“. Gerade in historischen Innenstädten gebe es bei flexibleren Öffnungszeiten „noch viel Potenzial“. Stattdessen würden den Händlern immer neue, bürokratische Regelungen in den Weg gelegt, kritisierte Genth. Weil es für den stationären

Einzelhandel in zentralen Lagen der Städte wegen der Konkurrenz durch den Online-Handel immer schwieriger werde, müsse man den Geschäftsbetreibern mehr Spielraum für unternehmerische Entscheidungen bieten. Zwar sei der Sonntag ein Sonderfall, dessen verfassungsmäßiger Sonderstatus auch in Zukunft

gewahrt bleiben müsse. „Aber die Länder und die Kommunen müssen dann auch die Möglichkeiten, die ihnen das Bundesverfassungsgericht zur Genehmigung von verkaufsoffenen Sonntagen eingeräumt hat, ausschöpfen“, sagte der Chef des HDE, der rund 100 000 deutsche Einzelhändler vertritt. (AFP) FOTO: DPA

## Interview

# „Wachstum ist ein Minderheiten-Thema“

Wirklich innovative Unternehmen haben dem Drang zur Expansion abgeschworen, sagt Ökonomin Jana Gebauer

BERLIN - Wachstumszwang und das ständige Auf und Ab bedeuten Stress und Unsicherheit - das wollen und können viele Unternehmer nicht mitmachen, sagt die Ökonomin Jana Gebauer. Hannes Koch hat sich mit ihr darüber unterhalten, was heute ein wirklicher Fortschritt ist.



FOTO: DPA

Die deutsche Gesellschaft ist ziviler, offener, antiautoritärer und umweltbewusster geworden - ein Erfolg der neuen sozialen Bewegungen seit den 1960er-Jahren. Ist dieser Fortschritt auch in der Wirtschaft angekommen?

In sozialen Bewegungen finden oft konkrete Auseinandersetzungen mit der Wirtschaft statt. Das wirkt auch in die Zusammensetzung und Ausrichtung von Unternehmen hinein. Und es bringt alternative Formen des Lebens und Arbeitens hervor: in den 1970er-Jahren etwa die Kollektivbetriebe, heute die Gemeinwohl-Ökonomie, Sozialunternehmen und immer wieder auch Genossenschaften.

Das vorherrschende Bild von Unternehmen und Managern wird allerdings geprägt von Leuten wie VW-Chef Martin Winterkorn. Er will, dass Volkswagen die globale Nummer 1 wird, der größte und profitabelste Autokonzern der Welt. Die Zahl der produzierten Fahrzeuge soll ebenso steigen wie der Gewinn. Wie könnte sich eine Firma, die wirklich fortschrittlich ist, davon unterscheiden?

Nehmen wir als Beispiel ein mittelgroßes Unternehmen aus Baden-Württemberg, das ich gut kenne. Es produziert und repariert Möbel und Liegen aus Stahlrohr. Das Familienunternehmen in der Hand der dritten Generation beschäftigt heute wie zu Gründungszeiten rund 50 Beschäftigte. Und diese Größe will die Geschäftsführerin stabil halten, Expansion widerstrebt ihr - aus sozialen, ökologischen, aber auch betrieblichen Gründen. Sie setzt stattdessen auf eine Entwicklung, die sie als inneres Wachstum bezeichnet.

Kulturwissenschaftler Claus Legewie sagte kürzlich im Interview an dieser Stelle, dass wirklicher Fortschritt heute nicht mehr identisch sein könne mit Wirtschafts-

Inwiefern ist Fortschritt heute identisch mit Wirtschaftswachstum? Während VW-Chef Martin Winterkorn (Zweiter von rechts) aus Volkswagen den größten und profitabelsten Autokonzern der Welt machen will, glaubt Ökonomin Jana Gebauer, dass wirklicher Fortschritt heute vielmehr ein inneres Wachstum ist.

wachstum und zusätzlicher Technik. Es gehe nur noch das, was die planetarischen Grenzen nicht sprengt. Findet sich dies in der Geschäftspolitik des Beispielbetriebs wieder?

Diese Firma hat sich vom herrschenden Modell des Wirtschaftswachstums abgewandt. Sie ist sehr erfolgreich in dem, was sie tut - aber sie misst dies daran, ob es gelingt, die Umweltbelastung und den Ressourcenverbrauch zu verringern, die Zufriedenheit der Kunden und Beschäftigten zu mehren und das Unternehmen langfristig zu erhalten.

Warum versuchen Firmen heute aus der Logik der Expansion auszuweichen?

Manche machen das wegen des sogenannten Jo-Jo-Effekts. Wenn die Nachfrage zunimmt, erhöhen die Unternehmen erst die Arbeitsintensität und verlängern die Arbeitszeit, dann stellen sie mehr Personal ein und investieren in zusätzliche Maschinen. Wenn die Nachfrage jedoch einbricht, müssen sie alles wieder runterfahren und bleiben oft auf Kreditlasten sitzen. Wachstumszwang und das ständige Auf und Ab bedeuten Stress und Unsicherheit. Im Interesse des Betriebserhalts und auch ihrer Beschäftigten wollen und können viele Unternehmer das nicht mitmachen.

Gibt es weitere Ursachen, warum Unternehmen den alternativen Entwicklungspfad einschlagen?

In unserem Beispiel: Als die Chefin in die Firma eintrat, brachte sie Ideen aus der Umweltbewegung mit. Sie war im Studium mit den Arbeiten des Club of Rome in Berührung gekommen. So hatte sich der Gedanke der Endlichkeit unseres Planeten bei ihr festgesetzt. Deshalb begann sie Umweltrisiken und den Einsatz von Rohstoffen zu verringern.

Firmen müssen steigende Kosten verkraften. Beispielsweise wird Energie teurer. Die Beschäftigten verlangen auch mal eine Lohnerhöhung. Woher nehmen Betriebe, die nicht wachsen, dieses zusätzliche Geld?

Die Firma ist ein Beispiel für eine steigende Zahl sogenannter Postwachstumsunternehmen. Deren Umsatz und Beschäftigtenzahl bleiben in etwa stabil, trotzdem fließt oft ein moderater Gewinn. Solche Betriebe reduzieren ihre Kosten, indem sie etwa den Rohstoff- und Energieverbrauch minimieren oder ihren Strom selbst erzeugen. Dadurch erwirtschaften sie den finanziellen Spielraum, den sie brauchen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und Produktentwicklung zu betreiben.

Vermutlich handelt es sich bei nicht-wachsenden Unternehmen eher um Exoten?

Das kann man so nicht sagen. In einer Umfrage unseres Instituts sagte von 700 befragten kleinen und mittleren Firmen ein Drittel, sie wollten ihre Größe halten und nicht wachsen. Unsere Studien zeigen insgesamt, dass Unternehmenswachstum ein Minderheitenthema ist. Eine wichtige Rolle spielt es meist nur für größere und international tätige Firmen, die die traditionelle Wirtschaftsforschung als Innovationsträger preist. Unseres Erachtens misst sich Innovation jedoch an den Herausforderungen der Zeit. Damit muss heute ein anderer Fortschrittsbegriff gelten als der wachstumsbasierte.

## Zur Person



Jana Gebauer ist Fellow am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin. Sie hat Betriebswirtschaft und Umweltmanagement studiert. Unter ihrer Leitung veröffentlichte das IÖW unlängst die Untersuchung „Wir sind so frei. Elf Unternehmen lösen sich vom Wachstumspfad“. Im Internet: [www.ioew.de/wir-sind-so-frei](http://www.ioew.de/wir-sind-so-frei)

## ANZEIGE

Terrassendächer  
Markisen  
Wintergärten  
Rollladen  
Fenster  
Faltdächer u.v.m.

**HAUSTÜREN und VORDÄCHER**

**bau-technik-barth**  
Alte Schulstraße 1 | 88400 BC-Rißegg  
Tel.: 07351/3406-0  
[www.bau-technik-barth.de](http://www.bau-technik-barth.de)



## Tipp des Tages

### Ab dem 17. August gilt die neue EU-Erbrechtsverordnung

Erben über EU-Grenzen hinweg soll bald unkomplizierter werden. Ab dem 17. August gelten neue Regeln in Europa. Wichtigste Änderung: Bei grenzüberschreitenden Erbfällen gilt ab dem Stichtag für den gesamten Nachlass in der Regel die Rechtsordnung des Staates, in dem der Erblasser zuletzt seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Auch die Zuständigkeit von Gerichten und Behörden bestimmt sich danach. „Künftige Erblasser, die im Ausland leben, sollten wegen dieses Wohnsitzprinzips genau prüfen, welche Folgen das Erbrecht der Wahlheimat bei ihrem Tode hat“, empfiehlt Anton Steiner vom Deutschen Forum für Erbrecht in München. „Viele wissen nicht, wie unterschiedlich die Erbrechtsgesetze der Mitgliedstaaten sind.“ Ein Beispiel: In Deutschland erben etwa Ehegatten und Kinder grund-

sätzlich gemeinsam, in Schweden erbt unter Umständen der Ehegatte alleine, und in Frankreich haben Ehepartner meist nur eine Art Nießbrauch am Nachlass.

Wer zu dem Schluss kommt, dass er trotz Wahlheimat im Ausland nach dem Recht seines Heimatlandes vererben will, kann das in der Verordnung vorgesehene Wahlrecht ausüben: In einem Testament können Betroffene bestimmen, dass für ihren Nachlass das Recht ihrer Staatsangehörigkeit gelten soll. Auch schon erstellte Testamente sollten jetzt möglicherweise angepasst werden. In diesem Fall genügt in der Regel ein formwirksamer handschriftlicher Zusatz zu diesem Testament, in dem das Wahlrecht ausgeübt wird. Bei gemeinschaftlichen Testamenten müssen beide Ehepartner unterschreiben. (dpa)

## Baugeld

Effektivzins bei 200 000 Euro Kreditsumme

Anbieter	Laufzeit in Jahren			Zinszahlungen*	Kontakt
	5	10	15		
HUK-Coburg	1,16	1,46	1,97	25 982,51	0800/2 15 31 53
Hypovereinsbank	0,89	1,49	1,95	26 516,99	0800/5 04 05 06
PSD Bank RheinNeckarSaar	1,19	1,55	1,99	27 585,55	0711/9 00 50 29 00
Südwestbank	1,17	1,59	2,07	28 297,53	0800/60 09 07 00
Sparbank Baden-Württemberg	1,30	1,66	2,14	29 543,17	0711/20 06 38 02
Commerzbank	1,36	1,70	2,27	30 254,61	069/98 66 09 00
BW-Bank	1,39	1,71	2,25	30 432,36	07131/88 44 50
Ergo Lebensversicherung	1,50	1,79	2,21	31 854,45	0800/2 28 85 00
Allianz Lebensversicherung	1,89	1,89	2,20	33 453,12	0800/4 10 01 04
Volkswahl-Bund	1,95	2,30	2,30	34 518,17	0231/5 43 36 96
Schlechtester Anbieter	2,34	2,66	2,66	39 304,42	...

Tendenz für Baugeldzins: leicht fallend

\*bei 200 000 Euro Kreditsumme, Laufzeit 10 Jahre, 2% Tilgung ohne Berücksichtigung von Gebühren, die die Höhe des ausschlaggebenden Effektivzins beeinflussen  
Stand: 14.08.2015

Quelle: biallo.de

Weitere Informationen auf unseren Finanzrechnern im Internet: [www.schwabische.de/baugeld](http://www.schwabische.de/baugeld)